

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1915)
Heft: 10

Artikel: Union für Frauenbestrebungen
Autor: S.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-326225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausgegeben worden waren. Ebenso von Zürich hatten wir 200 Exemplare der humoristisch-satirischen Sechseläutenzitung „Xantippe“ kommen lassen und verkauft. Heute präsentieren wir Ihnen im eigenen Verlag den ausgezeichneten Vortrag von Fräulein Kessler über Frauen und Töchter im st. gallischen Erwerbsleben. Das Heftchen, in 500 Exemplaren hübsch gedruckt, soll wirken und werben für bessere Verhältnisse für Frauen in beruflicher, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht. Es erweist sich als schöpferisch, indem die darin postulierte Heimarbeitszentrale von der Zentrale Frauenshilfe energisch an die Hand genommen wird; den andern Forderungen, vorab einer Berufsberatungsstelle will unsere Union die grösste Aufmerksamkeit schenken.

Mitte Mai fand in Biel die IV. Generalversammlung des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht statt, an der die Präsidentin als Delegierte und Diskussionsreferentin teilnahm. Wir dürfen den Eindruck haben, dass unser junger Verein sich gefestigt hat. Wir zählen gegenwärtig 185 Mitglieder. Unsere Lesemappe mit fortschrittlicher Frauenliteratur wird zur Lektüre wärmstens empfohlen. A. D.

Einladung zum fünften wissenschaftlichen Kurs über den Alkoholismus in Zürich,

Montag und Dienstag, den 11. und 12. Oktober 1915.

Lausanne und Zürich, September 1915.

Trotz der Kriegswirren haben wir beschlossen, dieses Jahr wieder einen wissenschaftlichen Kurs über den Alkoholismus zu veranstalten. Gerade der Weltkrieg hat wieder einmal die hohe Bedeutung der Alkoholfrage erwiesen: im entscheidenden Augenblick haben alle kriegsführenden Länder eingesehen, dass nur ein nüchternes Volk das Vaterland erfolgreich verteidigen kann, und sie alle haben gegen den Alkoholgenuss strenge Massnahmen getroffen.

Wenn auch unserer Schweiz der Friede gewahrt blieb, so hat uns der Krieg doch vor schwere Aufgaben gestellt, die wir nur unter Aufbietung aller unserer Kräfte lösen können.

Namentlich unsere wirtschaftliche Lage gibt zu ernsten Sorgen Anlass, und es ist vaterländische Pflicht eines jeden Schweizer Bürgers, das Seinige zu tun, dass einerseits seine Arbeitskräfte ungeschmälert erhalten bleiben, und dass mit den uns zur Verfügung stehenden Nahrungsmitteln vernünftig und haushälterisch umgegangen wird. Zweck des Zürcher Kurses wird es sein darzutun, wie der Alkohol die Volkskraft schädigt, und wie wir dagegen ankämpfen können. Unser Programm ist den besondern Zeitverhältnissen durchaus angepasst: es ist uns gelungen, für die einzelnen Vorträge bekannte Fachleute zu gewinnen; ihre Ausführungen werden unsere Kenntnisse in der Alkoholfrage vertiefen und fördern. Ein Nachmittag ist der Behandlung von Fragen gewidmet, die besonders die alkoholgegnerischen Vereine angehen.

Der Kurs beruht auf wissenschaftlicher Basis, ist politisch und religiös neutral; auch soll damit nicht Propaganda zu Gunsten des einen oder andern Abstinenzvereins gemacht werden. Wir erlauben uns deshalb, möglichst weite Kreise zur Beteiligung einzuladen. Insbesondere ergeht die Einladung an Alle, die sich von Berufs wegen mit der Alkoholfrage auf irgend eine Weise zu befassen haben: an Gemeindebehörden, Armenpfleger, staatliche Beamte, die den Folgen des Alkoholismus so oft begegnen, Ärzte und Krankenpfleger, die die Schädigungen durch Alkoholismus fast täglich vor Augen haben, an Pfarrer, Lehrer und Lehrerinnen, die durch Aufklärung über die Gefahren des Alkoholgenusses viel wirken können, endlich an die Mitglieder aller Vereine, die

den Alkoholismus, sei es durch vorbeugende oder rettende Tätigkeit, bekämpfen, und die gerne ihre Kenntnisse erweitern und neue Anregungen für ihre Arbeit entgegennehmen.

Im Namen der schweizerischen Zentralstelle
zur Bekämpfung des Alkoholismus:

Dr. R. Hercod.

Im Namen des Abstinenterbandes der Stadt Zürich:
Ernst Sigg.

Programm.

Lokal: Aula des Hirschengrabenschulhauses.

Vormittags Montag den 11. Oktober 1915.

10—11 Uhr. Alkohol und Krieg (Dr. Ed. Koechlin, Basel).

11—12 Uhr. Das russische Branntweinverbot (Dr. R. Hercod, Lausanne).

Nachmittag

2—3 Uhr. Nahrung und Alkohol (Dr. P. Fleissig, Basel).

3—4½ Uhr. Rassengesundheit und Alkohol. (Dr. R. Wlassak, Zürich).

Abends 8 Uhr. Gemütlicher Abend im Rigiblick.

Vormittags Dienstag den 12. Oktober 1915.

9—10 Uhr. Der Hygieneunterricht (Dr. A. Joss-Matthey, Braunwald).

10—11 Uhr. Unsere nächsten Aufgaben auf dem Gebiete der Alkoholgesetzgebung (Dr. R. Hercod, Lausanne).

11—12 Uhr. Was kann eine schweizerische Gemeinde gegen die Trunksucht tun? (Ernst Sigg, Vorsteher der Trinkerfürsorgestelle, Zürich).

Nachmittags

2—3 Uhr. Die alkoholfreie Obstverwertung (P. Daupp, Oppligen).

3—5 Uhr. Wie man einen Verein leitet (Sekundarlehrer H. Steiger, Zürich).

Im Anschluss daran Diskussion und Erklärung von Tabellen über die Alkoholfrage.

Für Mittwoch wird für die zurückbleibenden Teilnehmer ein Besuch der Trinkerheilstätte Ellikon geplant. Darüber Näheres während des Kurses.

Anmerkungen. Der Preis der Teilnehmerkarte, die zum Besuch aller Vorträge berechtigt, beträgt Fr. 2.— Für einzelne Vorträge werden Karten zu 50 Cts. ausgegeben.

Weitere Auskunft erteilen gerne: die Schweizerische Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus, Avenue Ed. Dapples, 5, Lausanne, und E. Sigg, Leiter der Trinkerfürsorgestelle, Streulistrasse 9, Zürich 7.

Union für Frauenbestrebungen.

Im Mittelpunkte des Interesses der ersten Wintersitzung stand das Referat von Herrn Pfarrer Thomann, Vizepräsidenten des Zürcherischen Friedensvereins, über die „Schweizerische Vereinigung für einen dauerhaften Friedensvertrag“. Nachdem der Referent zuerst die allgemeine Lage geschildert, welche nicht gerade auf baldige Verwirklichung irgend welcher Friedensverhandlungen hoffen lässt, sprach er von der schönen Aufgabe der Neutralen, nichts unversucht zu lassen und alle Wege zu ebnen und vorzubereiten, auf denen eine Verständigung, welche früher oder später eintreten muss, möglich sein könnte. Dann skizzerte er das Programm der Schweizerischen Vereinigung und beschränkte sich darauf, die wesentlichsten Punkte der Denkschrift (s. „Frauenbestrebungen“ Nr. 8 v. 1. Aug. 15) hervorzuheben. Als von den bisherigen Gepflogenheiten abweichend, darf darin als neuer Gedankengang angesprochen werden, dass bei der zukünftigen Gestaltung der Dinge weniger die Macht, die Gewalt ausschlaggebend sein soll, sondern ethische Gesichtspunkte, und dass auch für die neutralen Staaten ein Mitspracherecht selbstverständlich sein soll, im Hinblick auf die enormen Schäden, welche der Krieg eines Nachbarstaates für das gesamte Wirtschaftsleben mit sich bringt, vom bewaffneten Grenzschutz nicht zu reden. Wenn auch die Abrüstungsfrage in der besprochenen Lösung einen grossen Platz einnimmt, so ist damit keineswegs gemeint, dass die Staaten der Zukunft völlig wehrlos dastehen sollen. Die allerdings schwierige Frage ist nur die, wie weit die gegenseitige Rüstung gehen soll. Allfällige Gegner der Friedensbestrebungen

werden dadurch um ein Schlagwort ärmer! Wiederholte sprach Herr Pfarrer Thomann seine Freude aus, dass die Frauen eine so rege Anteilnahme bekunden, und wie natürlich, ja selbstverständlich diese Erscheinung ist, braucht wohl für unsere Leser nicht mehr ausgeführt zu werden. Dass aber ihre Mitgliedschaft dringend erwünscht und für grössere Vereine sogar eine Vertretung in der Kommission vorgesehen ist, ist doch ein Zeichen der neueren Zeit!

Die meisten der Anwesenden waren sehr erstaunt, von der Präsidentin zu hören, dass um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine „Ligue de la paix et de la liberté“ *) bestand, deren unermüdliche Sekretärin, Frau Marie Goegg, geb. Pouchelin, einige Jahrzehnte die Herausgabe des Organs dieses Bundes leitete, betitelt: „Die vereinigten Staaten von Europa“. Am ersten internationalen Kongress des Bundes 1867 in Genf trat auch eine Frau mutig auf den Plan, Math. Champ-Renaud: „Freiheit der Arbeit, des Berufes, Gleichheit der gesetzlichen Rechte mit dem Manne, allgemeine Menschenverbrüderung“.... Zu diesem Werk der Befreiung der Frau sollten die Männer des Kongresses Hand bieten.

Die beiden Pionierinnen fanden für ihren Standpunkt wenig Begeisterung und bei den Mitbürgerinnen Gleichgültigkeit, ja entschiedene Ablehnung. Durch das, was die Mütter fast aller Länder von Europa in den letzten Jahren durchgekostet haben, dürfte ihr Verständnis gewachsen sein; dass die Männer der Jetzzeit die Mitarbeit der Frau nun wünschen, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, dass sie sich dieser Macht bewusst werden, ohne welche die Friedensideen nie Allgemeingut werden können. — Es wäre zu wünschen, dass das Thema in allen fortschrittlich gesinnten Frauenvereinen besprochen würde, die Friedensvereine würden sicher überall gerne Hand bieten und Referenten stellen.

Einstimmig wurde der Beitritt zur Schweizerischen Vereinigung beschlossen, und zwar mit einem finanziellen Beitrag, der zu einer Vertretung berechtigt.

Der Beschluss, sowie der ganze Verlauf dieser ersten Monatszusammenkunft, an welcher Vertreterinnen befreundeter Vereine von Zürich und Winterthur teilnahmen, und die ausserordentlich gut besucht war, das Alles möge ein gutes Omen sein für ein erspriessliches Zusammenwirken im kommenden Winter.

S. G.

*) Aus Emilie Benz, Geschichte der Frauenbewegung in der Schweiz.

Inserate: 25 Cts. per Petitzeile.
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme
durch die Annonen-Expedition Keller, Luzern.

Seidenstoffe u. Mode - Neuheiten

Grösste Auswahl. — Billigste Preise. —
Verlangen Sie Muster unserer letzten Neuheiten
für Braut-, Hochzeits-, Strassen- u. Gesellschaftsstoiletten.
Kataloge umgehend gratis und franco.

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Wer inserieren will
wendet sich mit Vorteil an die
Annonen-Expedition Keller, Luzern.

Bücherschau.

Die Vormundschaft nach Schweizer Recht. Darstellung des Vormundschaftsrechtes in Fragen und Antworten von Dr. jur. C. Hess, Bezirksgerichtspräsident in Disentis. 246 Seiten, 8° Format. Preis 4 Fr. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

* In diesem Buch veröffentlicht ein Jurist, der jahrelang in der Praxis des Vormundschaftswesens gestanden hat, eine gründliche, insbesondere für den Beamten und die Vormünder bestimmte Darstellung des schweizerischen Vormundschaftsrechtes. Er behandelt darin sowohl die vormundschaftlichen Bestimmungen des schweizerischen Zivilgesetzbuches, als auch die vormundschaftsrechtlichen Normen, die in andern schweizerischen Gesetzen enthalten sind. Der Verfasser geht auch den schwierigsten juristischen Fragen nicht aus dem Weg, sondern beantwortet sie mit der ihm eigenen Schärfe und Klarheit. Da die Arbeit einen Band der Sammlung „Orell Füssli Praktische Rechtskunde“ bildet, erfolgt die Darstellung in der Form von Fragen und Antworten; die Antworten enthalten in Klammern die Gesetzesbestimmungen, auf die sie sich stützen. Als Anhänge sind der Gesetzestext des Zivilgesetzbuches über das Vormundschaftsrecht, der Text der Haager Konvention zur Regelung der Vormundschaft über Minderjährige, die Vereinbarung zwischen Deutschland und der Schweiz über den Geschäftsverkehr in Vormundschaftssachen vom 26. Jani 1914 und das Kreisschreiben des Bundesgerichtes an die kantonalen Regierungen betreffend das Verfahren bei Entmündigungen vom 18. Mai 1914 aufgenommen. Ferner ist ein 15 Seiten umfassendes alphabeticisches Sachregister beigegeben. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die Furkabahn von Else Spiller. II. Bändchen. Von Disentis nach Andermatt und Göschenen. Preis Fr. 1.—. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

* Else Spiller hat ihrer ersten Monographie über die Furkabahn (Von Brig nach Andermatt) eine zweite, wiederum als „Wanderbild“, folgen lassen. Hier wird das östliche Teilstück der Bahn mit der gleichen Gründlichkeit und mit immer offenen Sinnen für alle landschaftlichen Schönheiten geschildert. Auch in diesem hübsch ausgestatteten Bändchen wird der unterhaltsame Text vorweg von Abbildungen begleitet; es sind deren diesmal ein halbes Hundert, teils prächtig klare photographische Originalaufnahmen, teils fein charakterisierende Federzeichnungen. Dem Hauptkapitel, das der Fahrt auf der namentlich auch technisch interessanten Strecke Disentis-Tavatsch-Oberalp-Andermatt gewidmet ist, schickt die Verfasserin sehr lesenswerte Abschnitte über das Vorderrhinal und dessen Seitentäler, Somvix und Medels, voraus. Auch der altberühmten Schöllenen mit ihrer elektrischen Bahn, die eine bequeme Verbindung zwischen der Gotthard- und der Furkabahn schafft, wurde die verdiente Beachtung geschenkt.

Kleine Mitteilungen.

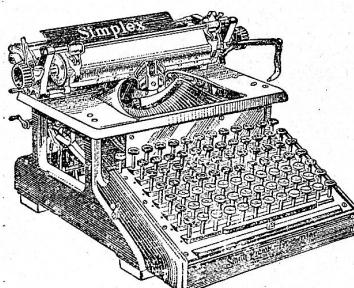
An der juristischen Fakultät der Universität Zürich doktorierte Fr. Olga Bindschedler. Ihre Dissertation behandelt: „Die elterlichen Vermögensrechte in rechtsvergleichender Darstellung“.

TÖCHTERPENSIONAT DEDIE-JUILLERAT

La Combe, Rolle, Genfersee.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Landaufenthalt. Reichliche und gesunde Nahrung. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

(H. 23963 L.)



Smith Premier

„SIMPLEX“

die erste wirkliche
leistungsfähige
Schreibmaschine
zu billigem Preis.

Smith Premier Typewriter Co.,
Zürich, Fraumünsterstr. 13.